



LAND BRANDENBURG

Ministerium für Wirtschaft
und Energie
Der Minister

Ministerium für Wirtschaft und Energie des Landes Brandenburg

Herrn
Benjamin Raschke, MdL
Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN
Landtag Brandenburg
Alter Markt 1
14467 Potsdam

Heinrich-Mann-Allee 107
14473 Potsdam

Telefon : (0331) 866 – 1500
Telefax: (0331) 866 – 1724
Internet: www.mwe.brandenburg.de

nachrichtlich
Präsidentin des Landtages Brandenburg
Frau Britta Stark
Alter Markt 1
14467 Potsdam

Potsdam, 14. Dezember 2016

37. Plenarsitzung des Landtages Brandenburg am 14. Dezember 2016
TOP 2: Fragestunde, LT-Drs: 6/5603, Mündliche Anfrage Nr. 733
„Schwarzer Staub in Spremberg“

Sehr geehrter Herr Abgeordneter,

Industrie schafft Arbeitsplätze und damit Wohlstand, ist aber leider auch manchmal mit Emissionen in Form von Lärm oder Staub verbunden. Um hier Grenzen einzuhalten, müssen Industrieanlagen regelmäßig immissionsschutzrechtliche Genehmigungen haben, deren Grenzwertfestlegungen zwingend einzuhalten sind. Den Anwohnern und Firmen ist dieser Sachstand bekannt, bei normalem Betrieb gibt es insofern auch keine bzw. nur seltene Beschwerden an die Betreiber bzw. die Überwachungsbehörden.

Die jetzt von Ihnen angesprochene Situation in der Ortslage Schwarze Pumpe und der näheren Umgebung mit Ausfällungen von schwarzem Staub aus dem Industriepark Schwarze Pumpe ist insofern als Sondersituation einzustufen. Der Ortsbeirat von Schwarze Pumpe hat sich daher auch schon des Themas angenommen. Ebenfalls sind das Unternehmen Lausitz Energie AG (LEAG), das Landesamt für Bergbau, Geologie und Rohstoffe (LBGR) und das Landesamt für Umwelt (LfU) im Rahmen der Ursachenforschung tätig.

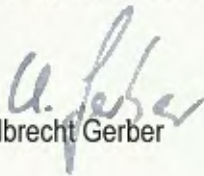
Am Industriestandort Schwarze Pumpe wurden zwischenzeitlich etwa 80 Unternehmen vom Kraftwerk Schwarze Pumpe über die Veredelungsanlagen und den Eisenbahnbetrieb sowie die Hauptwerkstätten der Lausitz Energie AG, der Papierfabrik Spremberg mit dem Ersatzbrennstoffkraftwerk, bis hin zu kleineren Gewerbebetrieben angesiedelt. Eine eindeutige pauschale Schadens- und Ursachenzuordnung ist insofern noch nicht möglich.

Ein Messnetz mit 5 vom LfU vorgegebenen Messstandorten im Bereich des Industrieparks erfasst die Staubbiederschläge. Die Ergebnisse der vergangenen Jahre zeigen, dass die Grenzwerte regelmäßig deutlich unterschritten wurden.

Insofern ist es verwunderlich, dass sich die Messergebnisse nicht mit den jetzt vorliegenden Vorwürfen der Bewohner decken. Hier muss insofern Ursachenforschung betrieben werden. Daran arbeiten der Kraftwerksbetreiber und die Behörden. Eine Rasteranalyse soll nähere Rückschlüsse auf den Verursacher der Staubbiederschläge ermöglichen. Hierzu sind die Bürger gebeten worden, soweit möglich Proben der Staubbiederschläge zu sammeln und dem Immissionsschutzbeauftragten zu übergeben. Gegebenenfalls müssen weitere Messpunkte errichtet werden und weitere Messreihen untersucht werden.

Haben Sie insofern noch etwas Geduld, sobald mir weitere Ergebnisse vorliegen, bin ich gerne bereit, Ihnen diese zukommen zu lassen.

Mit freundlichen Grüßen



Albrecht Gerber